

Ein nachhaltiges städtisches Ernährungssystem aus Sicht von Beteiligten – Ergebnisse aus Interviews –

Dr. Christian Schleyer

Überblick

- Ziele
- GesprächspartnerInnen
- Wichtige Elemente
- Potentiale und Herausforderungen
- Besondere Rolle städtischer Akteure
- Ansätze in Innsbruck

Ziele

AkteurInnen identifizieren, vernetzen und begleiten für eine nachhaltige städtische Ernährungsplanung

- Interessen & Motivationen; (konkrete) Ideen & Visionen; Themen & Herausforderungen
- (Konkrete) frühere, laufende, geplante Aktivitäten / Innovationen
- Individuelle / organisations-/ unternehmensbezogene Handlungsressourcen
- *Motivieren für Teilnahme an Stakeholderworkshops*
- *Kommunikation des Feed'INN-Ansatzes*

GesprächspartnerInnen

- **20 leitfadengestützte Interviews** (April – August 2021)
- GesprächspartnerInnen bilden **Themen- und Perspektivenvielfalt** ab

Zivilgesellschaft

Wissenschaft &
Medien

Stadtverwaltung &
Politik

Lebensmittelwirtschaft/
-handel & Gastronomie

Landwirtschaft

Wichtige Elemente

**Urbane
Landwirtschaft**

Bewusstseinsbildung
vor allem bei Kindern und
Jugendlichen

**Gemeinschafts-
verpflegung**
Schulen & städtische
Einrichtungen

**Stadt-Umland-
Beziehungen**
Stadt als zentraler Treiber

**Urbanes Garteln/
Gemeinschaftsgärten**

**Regional, saisonal,
ökologisch, gesund
und gut**

**Abfallvermeidung
und weniger
Lebensmittel-
verschwendung**

**Bodenschonende
Landwirtschaft –
Klimawandel –
Naturschutz**

Tierwohlorientierung

Potentiale und Herausforderungen (I)

- **Zunahme Direktvermarktung** – Hofläden, Bauernmärkte/-kistl, Automaten, usw., **aber Herausforderungen und Wissensdefizite**
 - **Infrastrukturell** (z.B. Verarbeitung, Zeit-/Personalressourcen, Logistik)
 - **Persönlich und finanziell** (Mehraufwand vs. höhere Preise)
 - **Positiv: Reduzierung Lebensmittelverschwendung und Verpackungsabfall**
- **Zentralisierter Lebensmitteleinzelhandel häufig als dominant wahrgenommen**
 - **Stärkere direkte Vernetzung & Kontakte zwischen Stadt und Umland**, insbesondere zwischen ErzeugerInnen und KonsumentInnen gewünscht



Potentiale und Herausforderungen (II)

- **Preisgestaltung** ambivalent
 - Balance notwendig: **Faire Preise** für ProduzentInnen und KonsumentInnen
 - Fachhandel vs. Bauernmärkte vs. Lebensmitteleinzelhandel
 - Oft **Diskrepanz** zwischen ‚Wahrnehmung‘ und ‚Realität‘
- **Nachfrage nach hochwertigen Produkten** relativ hoch
 - Erhebliche **Unterschiede** zwischen Stadtteilen und Produkten



Potentiale und Herausforderungen (III)

- **Urban gardening und Gemeinschaftsgärten als positiver und bewusstseinsbildender Faktor**
 - Hohes Potential, rechtliche und Flächensituation jedoch unsicher
 - Beitrag Selbstversorgung – auch Balkon, Innenhof, Dachflächen
- **Urbane Landwirtschaft unterstützen, aber**
 - Flächenkonkurrenz zu Freizeit, Parks, Wasserflächen
 - Konflikte durch landwirtschaftliche Tätigkeit in der Stadt (u.a. Geruch und Lärm)
 - **Lebensqualitätsthema**, nicht als Faktor von Resilienz und Ernährungssicherheit im Gespräch
 - Auch **Verarbeitung, Veredelung und Direktverkauf in der Stadt absichern**



Potentiale und Herausforderungen (IV)

- **Mehr Bewusstseinsbildung** mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung und auf verschiedenen Ebenen **gewünscht**
 - **Wertschätzung in Bevölkerung** für gute, gesunde, regionale, saisonale Lebensmittel **erhöhen**
 - **Kinder und Jugendliche** – z.B. Ernährungsberatung und nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung in Kindergärten, Schulen und Ausbildungsstätten
 - **(Einkommensschwächere) Erwachsene** – mehr Bewusstsein für regionale, gesunde Lebensmittel schaffen & „weg von Convenience Food“
 - **Bewusstseinsbildung durch Direktvermarktung**
 - **Schaffung medialer Räume für moderne Kommunikation** zwischen Akteuren und von Formaten für **BürgerInnenbeteiligung und Partizipation**
 - **Tourismus: fehlendes Bewusstsein** für Bio-Produkte und Zertifizierungen



Potentiale und Herausforderungen (V)

- **Verstärkte finanzielle Förderungen und Unterstützung für organisationales Lernen** notwendig
 - Kleine, diverse, dezentrale Ansätze vs. ‚größere‘ Projekte und Strukturen
 - Mehr Bio-Bauernläden / SoLaWi / foodcoops – ‚seed money‘
 - **Solidarische Ansätze** mit Bürgerfinanzierungen
 - **Genossenschaften als Erfolgsmodell**
 - ‚Kümmerer‘ müssen gefördert werden (Prozessfinanzierung), nicht nur Technik und Infrastruktur



Potentiale und Herausforderungen (VI)

- **Unterschiedliche Gewichtung von Regionalität, ‚Bio‘, Tierschutz, Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz (Boden) und Landschaftsbild**
 - **Verknüpfung Natur- und Landschaftsraum – ProduzentInnen – KonsumentInnen wichtig**
 - **‚Gefühltes‘ und ‚reales‘ Spannungsfeld ‚Bio‘ vs. ‚Regional‘ – Regionale Wirtschaftskreisläufe nicht zwingend mit ökologischer Produktion verbunden**
 - **Heterogener ‚Bio‘-Sektor‘ – mäandrierend zwischen ganzheitlichen, nicht-zertifizierten Ansätzen, BioAustria und EU-Bioanbau**



Besondere Rolle städtischer Akteure (I)

- **Nachhaltiges städtisches Ernährungssystem** – breites und vielfältiges Querschnittsthema
 - **Unklare Zuständigkeiten** in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft
 - **Risikoaverse Stadtverwaltung** – oft als ‚Bremser‘ wahrgenommen
 - Starke **parteilpolitische Fragmentierung und Wahrnehmung** des Themas ‚Ernährung‘ nicht als gesamtgesellschaftliches, sondern ‚grünes‘ Thema
- Verankerung des Themas in **Stadt- und Raumplanung als Langfristaufgabe** mit hohem Potential
 - Grünflächen, urbane Landwirtschaft und öffentliche Räume
 - **Städtische(r) Wohnungsbau/-verwaltung** – wartungsarme vs. 'grüne' Gebäude
 - **Integrierte Stadt-/Raumplanung mit Einbeziehung des Umlands**



Besondere Rolle städtischer Akteure (II)

- Systematische **Belieferung von Großküchen** (Kindergärten, Schulen, Mensen, ISD, Altenheime, Uniklinik) mit **regionalen Produkten**
 - Frage von **Preis, Kosten und Verfügbarkeit**
 - **EU-Wettbewerbsrecht bei Ausschreibungen** zu beachten
- **Verbindung mit anderen Themen** wie Klima (,klimaneutrale Stadt'), Kreis- laufwirtschaft, ,gesunde Stadt' und Stadtbegrünung **noch ausbaufähig**
- **Geringe finanzielle und personelle Unterstützung** für nachhaltige Ernährungsprojekte, Vernetzung und Themenentwicklung
- **Einbeziehung** von Landwirtschafts-/Wirtschaftskammer, Agrarmarketing, Lebensraum Holding und Koordinierungsstelle beim Land Tirol **wichtig, aber auch als ... derung gesehen**

Ansätze in Innsbruck (I)

Nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung und Ernährungsbildung

Experimentierfeld (PHT Tirol)

AG Vegetarischer Mittagstisch – Stadt Innsbruck

GeiTB und Projekt Kidchen (Tiroler Adlerrunde, PHT, Initiative Ernährungsrat Ibk)

Genussspechte Wipptal

Sozialzentrum Jenbach

Stadtgarteln

Gemeinschaftsgärten

Weltacker (feld.schafft)

Öffentliche essbare Hochbeete (Initiative Ernährungsrat Ibk)

Baumscheibenprojekt (Stadt Innsbruck)

Ansätze in Innsbruck (II)

Stadt und Umland: KonsumentInnen-ProduzentInnen-Beziehungen

Bauernmärkte; foodcoops; SOLAWI; Ab-Hof-Verkauf

Dorf der Alpen 2019

Genossenschaftliche Ansätze: Erzeugung und Verarbeitung, z.B. BioAlpin 2002,
Vertrieb: „Speis von Morgen“

Weltläden, Klimabohne

Bewusstseinsbildung allgemein

Bildungsprogramme von verschiedenen AkteurInnen: feld.verein; Südwind Tirol;
LFI; BioAustria; Welthaus Innsbruck z.B. "Unser Essen in unseren Händen"

Projekt Doppelplus - klimaneutrale Beratung für sozial Schwache

BigSmart (Mieterkommunikation)

